

## „Samstag Nacht“, Ausgabe 2003

Der Chronist hat ein massives Problem. Er bildet sich zwar ein, über einen ganz guten aktiven Wortschatz zu verfügen, aber langsam gehen ihm die Adjektive für seine (zugegebenermaßen subjektiven) Eindrücke zu unseren Konzerten aus, wenn er sich nicht wiederholen will.

"Großartig"? Hatten wir im Vorjahr. "Super"? Ist, seit Deutschland angeblich den "Superstar" sucht, ein Synonym für künstlich aufgeblasene Nichtigkeiten. "Das beste bisher" (2001)?

Unser Konzert vom 22. November steht seinen beiden Vorgängern jedenfalls in nichts nach, übertraf sie vielleicht sogar noch, und nicht nur der Chronist fragte sich nach dem Konzert, wo das noch hinführen soll. Aber nun mal der Reihe nach.

Zunächst begrüßte unser Erster Vorsitzender Christoph Sprössler die zahlreichen Gäste und Ehrengäste in der wieder bis wenige Plätze ausverkauften Rehberghalle und gab einen kleinen Rückblick auf die nunmehr 65-jährige Geschichte unseres Vereins, der im Jahre 1938 als der von Karl Hechler gegründete "Handharmonika-Club Roßdorf" mit wenigen Mitgliedern begann. Heute sind es gut 130, von ihnen etwa die Hälfte Aktive, d. h. in einer der drei Orchestergruppierungen Mitspielende. Christoph Sprössler ist in der Vereinsgeschichte der nunmehr siebente Vorsitzende.

Aus Anlass seines 65-jährigen Geburtstags hat der Verein übrigens eine Festschrift herausgegeben, von der bei Interesse gegen Einsenden von 1,99 € in Briefmarken beim Vorstand noch Exemplare angefordert (oder stattdessen kostenlos abgeholt) werden können.

Für die Moderation konnten wir wieder unseren früheren Musikalischen Leiter Uwe Halm gewinnen, und wie schon in den Vorjahren begleitete uns bei mehreren Stücken als Gastmusiker Ralf Schneider mit seiner E-Gitarre.

Wie immer gestaltete unser in diesem Jahr neunköpfiges Nachwuchsorchester unter der Leitung von Constanze Sauer (und verstärkt durch Indrid Machauer) den Auftakt zu diesem denkwürdigen Abend. Zwei Stücke hatte Constanze ausgesucht und mit unserem Nachwuchs eingeübt: "Flintstones" von J. Barbera, W. Hanna und H. Curtin, für Akkordeonorchester arrangiert von Benny Belton, und "Money, Money", natürlich von den ABBA, arrangiert von Wolfgang Kahl. Der Applaus für die fehlerfreie Leistung ließ eine Zugabe fällig werden, und es war ein weiteres bekanntes ABBA-Stück: "Mamma mia".



Das Nachwuchsorchester

Nach kurzer Umbaupause, weil jetzt auf der Bühne mehr Stühle benötigt wurden, nahmen dort die 24 Q Q Chá Chas zu ihrem nunmehr siebenten Auftritt im Rahmen eines Herbstkonzertes Platz, unter ihnen mit wahrscheinlich einigem Herzklopfen ein kleiner Debütant, mit 11 Jahren der mit Abstand Jüngste auf der Bühne: Max Hofmann, Spross einer höchst musikalischen Familie und begabter Schlagzeuger, der gleich mit dem ersten Stück ordentlich gefordert wurde: Ingrid Machauer, die ab jetzt dirigierte, hatte für den Auftakt ein fetziges Stück des äußerst fruchtbaren Wolfgang Kahl ausgesucht: "Push the Beat" – und ab ging die Post.

Danach ging es wesentlich ruhiger zu mit der alten irischen

Volkswaise "Londonderry Air" (auch als "Danny Boy" bekannt), in dem Arrangement von Gottfried Hummel, der auch die nachfolgenden beiden Stücke arrangiert hat. Wir blieben im keltischen Kulturraum: Uwe Halm kündigte das unverwüsthliche "Scotland the Brave" an. Was sagt man da als Moderator? "Es ist ein Stück, dass jeder Dudelsackspieler drauf hat". Sprach's, die Saaltür tat sich auf, und ein ebensolcher marschierte herein, spielte das nämliche Stück, ging ein bisschen vor der Bühne auf und ab, und dann durften die Q Q Chá Chas mit ihrer Version den Faden aufnehmen und zeigen, dass man mit der Wahl des richtigen Registers auch mit einem Akkordeon dem typischen näselnden Klang eines Dudelsacks nahekommen kann.

Das letzte Stück ist wahrscheinlich noch bekannter, und es braucht nicht viel darüber geschrieben zu werden: "Amazing Grace", ein sehr altes englisches geistliches Volkslied.



Die Q Q Chá Chas

Die Q Q Chá Chas schienen den richtigen Ton getroffen zu haben, denn das Publikum verlangte nach einer Zugabe, und mit ihr schloss sich der Kreis: "Feel the Night", wieder ein fetziges Stück aus der Feder von Wolfgang Kahl.

Während der nun folgenden Pause wurde die Anzahl der Stühle auf der Bühne abermals erhöht für das über 30 Köpfe starke Erste Orchester, das verhalten begann mit der melodischen "Serenata" von Leroy Anderson, arrangiert von Kurt Gelück.



Ingrid Machauer dirigiert das Erste Orchester

Dann kam etwas, das für den Chronisten, der es vorher auch nicht gehört hatte, den absoluten Höhepunkt des Abends darstellte, "Contrasto Grosso", der Große Kontrast, von dem Niederländer Jacob de Haan, eine Suite mit den drei Sätzen Preludio, Valzer und Danza, ein Dialog zwischen einem Akkordeonorchester und einem Bläserquartett, das die vom Orchester gespielten relativ neuzeitlichen Rhythmen mit barocken Klängen kontrastierte. Es war ein Klangerlebnis, das sich jemand, der mit Akkordeonmusik nur Musikantenstadel- und Dicke-Backen-Musik in Verbindung zu bringen weiß, nicht vorstellen kann. Das Publikum fühlte offensichtlich genau so wie der Chronist, denn der anschließende Applaus wollte kein Ende nehmen.

Das Besondere hierbei: Auch die Bläser entstammen dem Orchester: Sabine Wesp (Altsaxophon), Artur Emich (Trompe-

te), Kerstin (Tenorsaxophon) und Gerd (Tenorhorn) Hofmann aus der bereits erwähnten musikalischen Familie.



Das Bläserquartett

Es folgten drei weitere wunderschöne Stücke: "I will follow him" aus "Sister Act", arrangiert von Sebastian Klein, "Eloise" von Paul Ryan, arrangiert von Hans-Günther Kölz, und "Final Countdown" von Joey Tempest, in der Bearbeitung von M. Hennecke. Insgesamt eine wunderbare Vorstellung und Leistung unseres Ersten Orchesters und unserer Dirigentin Ingrid Machauer.

Unser Bühnenaufbau ist der größte, der in Roßdorf zusammengestellt werden kann, und exakt 70 qm groß, das ist schon die Fläche einer guten Dreizimmerwohnung. Allein, es reichte wieder nicht, um unser "Großes Orchester" aufzunehmen, bestehend aus allen drei Gruppen mit etwa 70 Aktiven und ihren Instrumenten, darunter vier Bass-Akkordeons, zwei Elektronien und eine vierköpfige Percussion-Gruppe. Das Nachwuchsorchester musste darum für das nun folgende traditionelle große Finale aller drei Gruppen wieder einmal zwischen Bühne und erster Zuhörerreihe Platz nehmen.

Für ein Akkordeonorchester dieser Größe hatte wieder etwas Pompöses hergemosst, und wenigens hätte sich besser geeignet als "1492 – Conquest of Paradise" von Vangelis in dem gelungenen Arrangement von Rico Reinwarth.



1492 – Conquest of Paradise

Wenn man, wie auch der Chronist, mit im Orchester sitzt, hört man im wesentlichen sein eigenes Instrument, das seiner Nachbarn und natürlich das Schlagzeug, hat aber keine rechte Vorstellung vom Gesamtklang des Orchesters. Er muss bei diesem Stück wieder eindrucksvoll gewesen sein, denn als der letzte d-moll-Akkord verklungen war, war es in der Rehberrg-halle für einen langen Moment so still, dass man die sprichwörtliche Stecknadel hätte zu Boden fallen hören, bevor wir für diesen gemeinsamen Auftritt, der uns Spielerinnen und Spielern jedes Mal ein Hochgefühl beschert, mit stehenden Ovationen und Rufen nach einer Zugabe belohnt wurden.

Es mag hochmütig klingen, aber diese Rufe trafen uns nicht ganz unvorbereitet, und wieder konnten wir zeigen, was alles in unserem geliebten Instrument steckt, als wir jetzt in völligem Kontrast zum Vorangegangenen zum Mitklatschen den Colonel-Bogey-Marsch, vielen besser bekannt als River-Kwai-Marsch, spielten. Auch danach dieselben Rufe. Da hatten wir nur noch unseren Rausschmeißer im Angebot, die vor zwei Jahren uraufgeführte "Dritte Zugabe" (na gut, diesmal war's die

zweite), Uwe Halms Arrangement aus "Mission: Impossible!" und "Also sprach Zarathustra". Dann blieb uns nur noch, unser wieder großartiges Publikum auf unser nächstes Konzert am 20. November 2004 zu verträsten und es einzuladen, für einen Imbiss, zum Plaudern und Ausklang des Abends noch ein bisschen dazubleiben.

Unserer Dirigentin Ingrid Machauer aber sei an dieser Stelle Dank ausgesprochen für die lockere und beschwingte und dabei absolut professionelle Art und Weise, mit der sie uns wieder durch ein wunderschönes Konzert führte.

Bilder: H. Rossmann, Text: rrd